

**EXPRESS besucht  
Flüchtlings-WG**

**Ihre Sorgen,  
ihre Träume**

**Sie wollen bleiben  
und sagen:**

# Wir schaffen das!

Samstag, 3. September 2016

Ein Haus im Kölner Stadtteil Höhenberg. Hier wohnen und leben zehn Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren. Zehn Jugendliche, die ohne Eltern aus ihrer Heimat geflohen sind – unbegleitet, auf sich allein gestellt. In Köln haben sie ein Zuhause gefunden. EXPRESS hat sie besucht.

**VON ROBERT BAUMANN'S**  
Eine Wohnung mit Garten und eine im Dachgeschoss – das ist die neue Heimat für die zehn Jugendlichen. Sie kommen aus Iran und Irak, aus Syrien, Afghanistan, Albanien, Indien. Sie werden rund um die Uhr betreut – und zwar von Mitarbeitern des Vereins „Pro Humanitate“, den der in Köln

bekannte Franziskaner-Bruder Jürgen Neitzert zusammen mit Memo Sahin (57) gegründet hat. „Es ist immer einer von uns da“, sagt Betreuer Ali Tekin (51). „Wir sind wie Eltern für die Jugendlichen.“

Und für die gelten Regeln. „Sie putzen, kochen, spülen und halten ihre Buden in Schuss“, sagt Tekin. „Das war am Anfang etwas schwierig, aber alle haben es begriffen.“

Das wirkt sich auch auf die Kosten aus: „Wir kochen selbst, machen viel in Eigenverantwortung“, so Sahin. „Wir rechnen Ist-Kosten ab. Das ist billiger als wenn die Stadt die gesetzliche Pauschale zahlen müsste.“ Viel wird gespendet: Fahrräder, Fußballschuhe, Zeiten in Turnhallen. Eine Einladung gab's vom 1.FC Köln.

**Geregelter Tagesablauf**

Um 7 Uhr stehen die Jungs auf, Bad, Frühstück, ab in die Schule. Zwischen 13 und 14 Uhr wird gemeinsam gegessen, um 19 Uhr gibt's Abendbrot – und um 22 Uhr ist Bett-

zeit. „Das ist nicht so toll“, sagt Sarok (18) ehrlich. „Aber es ist klar, dass es Regeln geben muss.“

Die Jungs halten zusammen, jeweils zwei teilen sich ein Zimmer. „Allein ist man eigentlich nie“, sagt Davinder (16), der als Sikh wegen religiöser Verfolgung durch radikale Muslime aus Indien flüchten musste. „Aber wenn man versucht, seine Familie zu erreichen und man erreicht sie nicht, ist man verzweifelt.“

Den Kontakt zur Familie halten, Nachrichten aus der Heimat bekommen. So geht es Sarok, der aus dem kurdischen

Gebieten Irans stammt oder Zhera (18), der aus den Kurdengebieten Iraks geflohen ist. So geht es allen. Als der Vater eines syrischen Jungen gestorben ist, waren alle anderen für ihn da, haben sich gekümmert.

Sorgen sind für die Jungs ständige Begleiter – auch, was die Frage angeht, ob sie bleiben dürfen. Die Jungs wollen bleiben. Sie gehen zur Schule, lernen Deutsch – manche unfassbar schnell. Sie wollen Ausbildungen machen, einen Beruf ergreifen. Kontakte zur Nachbarschaft sind bereits geknüpft. Integration? Diese Jungs sagen: Wir schaffen das!

**So viele Minderjährige  
flohen in unsere Städte**

Für 1035 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ist das Jugendamt der Stadt Köln verantwortlich – sie sind meist in kleinen Wohngruppen untergebracht. In Düsseldorf sind 630 unbegleitete minderjährige Jugendliche gemeldet, in Bonn sind es 245.

Übrigens: Das Jugendamt der Stadt Köln sucht Gastfamilien, die bereit sind, jugendliche Flüchtlinge aufzunehmen. Auch ehrenamtliche Vormünder werden gesucht. Weitere Infos unter 02 21/221-286 42.

**Davinder (16)**

Wegen religiöser Verfolgung aus Indien geflohen. Seit Oktober 2015 in Deutschland. Besucht in Köln das Berufskolleg Porz. Berufswunsch: Elektriker.

**Yousef (18)**

Geflüchtet aus Syrien, seit Oktober 2015 in Deutschland. Besucht in Köln das Erich-Gutenberg-Berufskolleg und die VHS. Berufswunsch: Frisör.

**Abdulrahman (15)**

Geflohen aus Syrien, seit Oktober 2015 in Deutschland. Besucht die Hauptschule Dellbrücker Mauspfad. Berufswunsch: Mechatroniker.

**Bashar (17)**

Geflüchtet aus Syrien, seit Oktober 2015 in Deutschland. Besucht in Köln das Berufskolleg Heinrichstraße. Berufswunsch: Elektroniker.

**Hamet (17)**

Geflohen aus dem Irak, seit August 2015 in Deutschland. Besucht in Köln das Berufskolleg Deutz. Berufswunsch: Mechatroniker.

Die zehn Jungs auf der Terrasse mit ihren Betreuern Tuncay Dogan (49, unten) und (rechts oben) Vereins-Mitgründer Memo Sahin (57), Ali Tekin (51) und Sozialpädagogin Simone Michler (34).  
Foto: Uwe Welser



Spärliche Einrichtung: Nicht viel mehr als ein Etagenbett steht im Zimmer von Abdulrahman und Hamet.

**Farhad (17)**

Geflohen aus Afghanistan, seit Oktober 2015 in Deutschland. Besucht in Köln die Technische Hochschule Deutz. Berufswunsch: Mechatroniker.

**Benny\* (15)**

Aus Albanien geflohen, seit September 2015 hier. Besucht die Gesamtschule Höhenhaus in Köln, Berufswunsch: Architekt.  
\*Name auf Wunsch geändert, Gesicht unkenntlich gemacht.

**Zhera (18)**

Aus dem Irak geflohen, seit Oktober 2015 in Deutschland. Besucht in Köln das Joseph-DuMont-Berufskolleg. Berufswunsch: Frisör.

**Mohamad (18)**

Geflohen aus Syrien, seit Oktober 2015 in Deutschland. Besucht die Technische Hochschule in Köln-Deutz. Berufswunsch: Ingenieur.

**Sarok (18)**

Aus dem Iran geflohen, seit September 2015 in Deutschland. Besucht in Köln das Joseph-DuMont-Berufskolleg. Berufswunsch: Polizist.



Sarok, Davinder und Farhad (v.l.n.r.) beim Spülen.